



MARINA ABRAMOVIĆ – THE ARTIST IS PRESENT

Produzent: Jeff Dupre, Maro Chermayeff, HBO, USA 2012; *Regie:* Matthew Akers; *Kamera:* Matthew Akers; *Schnitt:* E. Donna Shepherd; *Musik:* Nathan Halpern; *Format:* HDCAM, Farbe 105 Min.; *Verleih:* NFP marketing & distribution Kantstraße 54, Berlin Tel.: 030 32909 413, Fax: 030 32909 419, www.nfp.de; *Preise:* Panorama-Publikumspreis Dokumentarfilm, Berlin 2012; *Kinostart:* 29. November 2012

Die Zeit, die Museumsbesucher für ein einzelnes Kunstwerks übrig haben, ist kurz: Selbst vor der Mona Lisa bleiben sie im Schnitt nur dreißig Sekunden stehen. Bei der Retrospektive, die das New Yorker Museum of Modern Art vor zwei Jahren für die Performancekünstlerin Marina Abramović ausrichtete, war das anders. Besucher jeder Couleur nächtigten vor dem Haus, als ob der Kartenvorverkauf für ein Rockkonzert begonnen hätte. Und sie verbrachten Stunden in der Ausstellung. Nicht nur, um klassische Arbeiten von Abramović zu sehen, die mit jungen, von ihr ausgebildeten Darstellern nachgestellt wurden: irritierende Arrangements nackter Körper, Szenen der Selbstentäußerung. Vor allem wollte das Publikum die Künstlerin selbst beobachten, die ihre vierzigjährige Karriere mit einem scheinbar einfachen Experiment krönte: Abramović saß für die Dauer der Retrospektive täglich sieben Stunden nahezu reglos auf einem Stuhl und blickte einen der Besucher an, die ihr gegenüber Platz nehmen durften.

In Interviews mit Galeristen und Agenten, mit Abramović und ihrem langjährigen Partner Ulay entfaltet die Dokumentation von Matthew Akers das eindringliche Porträt einer radikalen Künstlerin. Sinnlich fassbar wird, wieviel Arbeit hinter ihren oft verstörenden Performances steckt. Der Fluchtpunkt des Films aber ist die „Sitzung“ im MoMa: eine Arbeit, in der die Grenzen von Kunst und Leben zerfließen, die zugleich real und stilisiert ist. Wenn der Film in Nahaufnahme zeigt, wie Abramović die Augen zu ihrem Gegenüber erhebt, ganz auf den Einzelnen konzentriert, und die Angeblickten erstarren, lächeln oder gar erschüttert in Tränen ausbrechen, rührt er an Bedürfnisse, die in unserer Welt digitaler Minimalkontakte nicht mehr erfüllt werden: Die Hoffnung, im Angesicht eines anderen zu erfahren, was das Wesen des Menschen ausmacht, die Sehnsucht, als Individuum ernstgenommen, der eigenen Würde versichert zu werden. So ist der Film mehr als eine Kunstdokumentation – direkt und sinnlich, klug und utopisch, eine wirkliche Kino-Erfahrung.





Bio-Filmographie:

Matthew Akers studierte Malerei und Plastik an einer Kunstschule und arbeitete als Produzent und Kameramann für die amerikanischen Fernsehsender PBS und HBO. *MARINA ABRAMOVIĆ – THE ARTIST IS PRESENT* ist sein erster Film, bei dem er auch Regie führte. „Wir leben in einer Welt, in der alles sofort vermittelt wird. Der Gedanke der Entschleunigung, des buchstäblichen Nichtstuns ist leider ein radikales Konzept. Ulay erzählt, wie verstört das Publikum auf ihre Performance ‚Night Sea Crossing‘ (Nächtliche Fahrt übers Meer) reagierte: Es ging dabei um Schweigen, Fasten und Bewegungslosigkeit – drei Dinge,

die in der westlichen Welt einen schlechten Ruf haben.“ (Matthew Akers; Photo: Gean Coleman/HBO)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 650 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann (www.filmdesmonats.de).

Januar 2008

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation. Mitgliederverband für Institutionen und Einzelpersonen, die sich im Dialog von Kino und Kirche engagieren, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ (www.gep.de/596.php).